

Ergebnisprotokoll

Expert*innengespräch „Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte nach häuslicher bzw. sexualisierter Gewalt“ vom 14.08.2019

Anliegen

Menschen, und insbesondere Frauen, mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte sind überproportional und in besonderer Weise von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand die Frage, ob im Rahmen der Ersthilfe (WHO) und der medizinischen/psychotherapeutischen Versorgung der Zielgruppe besondere Bedarfe zu berücksichtigen sind und wie diese Bedarfe systematisch in die weitere Arbeit des Runden Tisches Berlin einbezogen werden können.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Am Gespräch haben Fachpersonen aus gesundheitlicher Versorgung, Beratung und Selbsthilfe von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung, Mitglieder des Runden Tisches Berlin und der Geschäftsstelle teilgenommen.

Zentrale Ergebnisse

1) Die Empfehlungen der WHO-Leitlinien sollen für Menschen mit Migrations- und/oder Fluchterfahrung gleichermaßen angewandt werden.

In der Versorgung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund sind interkulturelle Kompetenzen – darunter vor allem Offenheit und Selbstreflexion - unabdingbar. Der Aspekt sollte betont werden.

2) In Hinblick auf die psychische bzw. psychologische Unterstützung nach sexualisierter Gewalt bedarf es tragfähiger Versorgungsmodelle.

Für Geflüchtete, die unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallen, bei nicht versicherten Menschen und Menschen ohne Papiere – dies sind nicht nur aber zu einem hohen Anteil geflüchtete oder migrierte Personen - ist das von der WHO empfohlene „abwartende Beobachten“ in den ersten drei Monaten nach einer erlittenen sexuellen Gewalttat schwierig umzusetzen. Realisierbarkeit und Finanzierungsfragen sollten geprüft und gesichert werden.

3) Für die weitere Arbeit des Runden Tisches Berlin sollten folgende Aspekte eine besondere Beachtung finden:

- a) **Sprachmittlung für Betroffene in Akutsituationen (Ersthilfe).** Es bedarf eines Modells, welches Organisation, Finanzierung und Qualifikation von Sprachmittlung bündelt und sicherstellt. Entsprechende Informationen sollten für Versorgungseinrichtungen zusammengestellt und auch für Betroffene verfügbar sein.
- b) **Die Bereitstellung weiterer, für die Versorgung der Zielgruppe qualifizierter, Akutplätze in der psychotherapeutischen Versorgung** ist aus Sicht der Teilnehmenden erforderlich.
- c) **Informationen über Versorgungsangebote für gewaltbetroffene Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, sowie über bestehende Facharbeitskreise und Vernetzungen** sind zu erarbeiten und kontinuierlich zu aktualisieren.
- d) **Qualifizierung:** Empfohlen werden Fachfortbildungen zum Thema „Versorgung von migrierten und geflüchteten Menschen nach häuslicher / sexualisierter Gewalt“ und die (weitere) Integration der Thematik in die Aus-, und Weiterbildungen der Gesundheitsberufe. Wünschenswert wäre die Berücksichtigung insbesondere der Aspekte „Lebensrealität von Geflüchteten“, „Versorgung mit Sprachmittlung“, „rechtliche und aufenthaltsrechtliche Grundlagen“, „Angebote von Fachberatungsstellen“.

Sitzung des Runden Tisches vom 19. Februar 2020

Beschluss des Runden Tisches

zum Tagesordnungspunkt „Fachliche Ergänzung der WHO Leitlinien – Empfehlungen aus dem Expert*innengespräch

Empfehlungen aus dem Expert*innengespräch „Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte nach häuslicher bzw. sexualisierter Gewalt“ am 14.08.2019

Die WHO fordert Länder dazu auf, die Leitlinien zum *Umgang mit Gewalt in Paarbeziehungen und mit sexueller Gewalt gegen Frauen* in ein regionalspezifisches Dokument zu integrieren. Die weltweit gültigen Leitlinien nehmen nur punktuell Bezug auf den spezifischen Unterstützungsbedarf von häuslicher und sexualisierter Gewalt Betroffenen mit gleichzeitiger Migrations- und/oder Fluchterfahrung. Die Frage, in welcher Weise die Empfehlungen der WHO auf die Versorgung dieser relevanten Betroffenenengruppe anwendbar sind, wurde im Rahmen eines Fachgesprächs mit Expertinnen und Experten diskutiert. Die Ergebnisse liegen den Teilnehmenden des Runden Tisches als Anlage vor.

Die Teilnehmenden beschließen einstimmig:

1. Die Ergebnisse des Expert*innengesprächs werden auf der Internetseite der Geschäftsstelle veröffentlicht.
2. Der Ergebnispunkt 1 „die Empfehlungen der WHO sollen für Menschen mit Migrations- und/oder Fluchtgeschichte gleichermaßen angewandt werden“ wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
3. Der Ergebnispunkt 2 „Entwicklung tragfähiger Versorgungsmodelle der psychischen/psychologischen Unterstützung von Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund nach sexualisierter Gewalt“ wird zur Kenntnis genommen.
4. Die Hinweise der Expert*innen werden in der weiteren Arbeit des Runden Tisches aufgegriffen:
 - a. Verbesserung der Sprachmittlung in der Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt - Entwicklung eines umfassenden Modells
 - b. Prüfung der Möglichkeiten weiterer Akutplätze in der psychotherapeutischen Versorgung bereitzustellen
 - c. Erarbeitung und Pflege von Informationen über Versorgungsangebote für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund, sowie über bestehende Vernetzungen
 - d. (Weiter-)Entwicklung von Qualifizierungsangeboten zum Thema „Migration/Flucht“ für Gesundheitsberufe